

Bericht  
zur Inspektion  
  
des  
OSZ Gesundheit I  
01B04  
(Berufliche Schule)

Mai 2013

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion am OSZ Gesundheit I</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des OSZ Gesundheit I.....	8
1.5 Unterrichtsprofil.....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	12
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am OSZ Gesundheit I.....	13
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>15</b>
2.1 Standortbedingungen .....	15
<b>3 Anlagen</b>	<b>18</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	18
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	20
3.2.1 Qualitätsprofil.....	20
3.2.2 Normierungstabelle.....	22
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	23
3.3 Bewertungsbogen .....	24
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	40

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Heringhaus,  
sehr geehrter Herr Tempel,  
sehr geehrtes Kollegium des OSZ Gesundheit I,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Erhardt (koordinierender Inspektor), Frau Altmann, Herrn Jäger, Frau Jordan, Frau Ostromecki und Herrn Wieser (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale 3.2 „Soziales Klima und Soziales Lernen“ sowie 4.4 „Unterrichtsorganisation“ wählten.


In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



---

für das Team der Schulinspektion

Detlef Erhardt

# 1 Ergebnisse der Inspektion am OSZ Gesundheit I

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- zielgerichteter Umgang mit dem Entwicklungsbedarf der letzten Inspektion
- positives Schulklima
- stark verbesserte Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium
- für das Schulklima förderliches Schulleitungshandeln
- Projektorientierung im Unterricht

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule mit den Schwerpunkten
  - Schaffung einer Steuerungsstruktur
  - zielgerichtete Weiterarbeit am Schulprogramm und der schulinternen Evaluation
- Ausgestaltung des Schullebens
- Einbindung der Schülerschaft und der Ausbildungspartnerinnen und -partner in die Schulentwicklung und das Schulleben

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Oberstufenzentrum (OSZ) Gesundheit I ist eine berufliche Schule im Ortsteil Wedding des Bezirks Mitte. Zurzeit lernen hier ca. 2500 Schülerinnen und Schüler in Teilzeit- bzw. Vollzeitlehrgängen, wobei es sich bei dem Großteil (ca. 2300) um Auszubildende handelt, die hier den schulischen Teil ihrer dualen Berufsausbildung absolvieren. Dabei reicht die Palette der Berufe von der/dem medizinischen Fachangestellten bis hin zur/zum Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen. Die Schule ist in zwei Abteilungen gegliedert, auf die die vielfältigen Bildungsgänge wie folgt verteilt sind:

Abteilung I	Abteilung II
<b>Berufsschule:</b> MFA Medizinische/r Fachangestellte/r TFA Tiermedizinische/r Fachangestellte/r KIG Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen	<b>Berufsschule:</b> ZFA Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r PKA Pharmazeutisch kaufmännische/r Angestellte/r FaMI Fachangestellte/r der Medien- und Informationsdienste Fachrichtung medizinische Dokumentation
<b>Berufsfachschule (einjährig)</b> Schwerpunkt Gesundheit (Abschluss MSA)	<b>Fachoberschule (einjährig)</b> Schwerpunkt Gesundheit (Abschluss allgemeine Fachhochschulreife)
<b>Berufsfachschule (zweijährig)</b> SIG Sekretär/in im Gesundheitswesen	<b>Berufsqualifizierender Lehrgang BQL (einjährig)</b> (Abschluss Berufsbildungsreife bzw. erweiterte Berufsbildungsreife)
<b>Berufsfachschule (dreijährig)</b> Altenpfleger/in	<b>Berufsoberschule (BOS, zweijährig)</b> (Abschlüsse: allgemeine Fachhochschulreife nach einem Jahr sowie fachgebundene bzw. allgemeine Hochschulreife nach 2 Jahren)

Die Schule wird seit dem Weggang des Schulleiters im Februar 2010 übergangsweise vom stellvertretenden Schulleiter geleitet. Im April 2013 wird die Stelle neu besetzt. Zum Zeitpunkt der Inspektion ist die Schule mit einer Stundenausstattung von 92,1 % personell im Umfang von 6 Lehrerstellen unterbesetzt.

## 1.3 Erläuterungen

Das OSZ Gesundheit I ging aus der letzten Inspektion im Schuljahr 2008/2009 mit „erheblichem Entwicklungsbedarf“ hervor. Dieser gründete sich insbesondere auf eine wenig ausgeprägte Kommunikations- und Streitkultur im Kollegium sowie auf ein durch fehlende Transparenz und mangelnde Partizipation gekennzeichnetes Führungsverhalten des damaligen Schulleiters. Dieses fand seine Fortsetzung im ersten Halbjahr des Schuljahres 2009/2010, in dem die Ergebnisse der Inspektion nicht zum Anlass genommen wurden, am festgestellten Entwicklungsbedarf zu arbeiten. Erst nach dem Weggang des Schulleiters im Februar 2010 wurde der Inspektionsbericht dem gesamten Kollegium zugänglich gemacht. Es folgte in enger Zusammenarbeit mit dem damals zuständigen Schulaufsichtsbeamten eine Mediation der Schulleitungsmitglieder. Diese half nach übereinstimmenden Aussagen in den Interviews der diesjährigen Inspektion, bestehende Diskrepanzen auszuräumen, den Zusammenhalt in der Schulleitung zu stärken und einen sachorientierten, freundlichen Diskurs zu

etablieren. In der Folge entspannte sich auch das Verhältnis zwischen Schulleitung und Kollegium. Den im Rahmen eines Schulentwicklungstages im September 2010 geäußerten Wünschen nach mehr Transparenz und einer stärkeren Beachtung der Lehrgesundheit wurde Rechnung getragen. So entstand für interessierte Lehrkräfte ein „jour fixe“<sup>1</sup>, der später in eine erweiterte Schulleitung mündete. Seit 2011 gibt es einen Ruheraum für Lehrkräfte und darüber hinaus erfreuen sich der Lehrerfußball sowie ein Fitnesskurs zunehmender Beliebtheit.

Die ausgeführten Maßnahmen sind charakteristisch für das Führungsverhalten des stellvertretenden Schulleiters, der nun für die Leitung der Schule verantwortlich zeichnet. Sein Führungsstil ist kollegial, freundlich und vertrauensbildend. Es war und ist in erster Linie sein Anliegen, das Unterrichtsangebot aufrechterhalten zu können und durch seinen Führungsstil zu einer positiven Lern- und Arbeitsatmosphäre in der Schule beizutragen. Während Erstgenanntes bisweilen durch kurzfristig sich ergebende Personalengpässe oder eine generelle Unterausstattung von bis zu 6 Lehrkräften erheblich erschwert wird, gelingt ihm das Zweitgenannte nachhaltig gut.

Das OSZ Gesundheit vermittelt den Eindruck einer freundlichen, ruhigen Schule, in der täglich rund 1100 bis 1200 Menschen respektvoll miteinander umgehen. Störungen des Schulfriedens, die selten auftreten, werden überwiegend durch schulfremde Personen in die Schule hineingetragen, worauf die Schule souverän und zielorientiert reagiert. Das Personal der Schule begegnet den Schülerinnen und Schülern im Schulgebäude höflich und zuvorkommend, was sich auch im Unterricht niederschlägt. Hier ist das pädagogische Klima, das die Lehrkräfte schaffen, ausschließlich positiv und geht einher mit einem nahezu durchgängig vorbildlichen Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Die Unterrichtsqualität am OSZ Gesundheit I hat sich seit der letzten Inspektion deutlich positiv entwickelt. So orientiert sich die Gestaltung der Unterrichtsprozesse mittlerweile mehr an den Erfordernissen der jeweiligen Lerngruppen und deren Schülerinnen und Schüler. Die Auseinandersetzung des Kollegiums mit PSE<sup>2</sup> und dem „Selbstorganisierten Lernen“ schlägt schulweit positiv zu Buche. Der Unterricht ist in der Durchführung nicht mehr durchgängig kleinschrittig und lehrerzentriert und bietet den Lernenden nun mehr Freiraum selbstständig Lernprozesse zu organisieren. Der Anteil problemorientierter, offener Fragestellungen ist erheblich gestiegen und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und zu erproben. Dabei trägt der häufig zu beobachtende projektorientierte Ansatz, insbesondere auch im Lernfeldunterricht, zu einer Förderung der Selbstständigkeit und Problemlösekompetenz bei. In solchen Phasen einer offeneren Unterrichtsgestaltung haben die Lernenden nunmehr auch vermehrt die Möglichkeit sich im Austausch miteinander den inhaltlichen Herausforderungen des Unterrichts zu widmen. Der Anteil individueller Lernangebote mittels differenzierter Aufgabenstellungen ist schulweit mit 21 % der beobachteten Unterrichtssequenzen zwar nach wie vor schwach ausgeprägt, jedoch kann auch hier festgehalten werden, dass er sich seit der letzten Inspektion (5,9 %) nahezu vervierfacht hat.

Die Schülerschaft des OSZ Gesundheit I ist hinsichtlich der Beteiligung am Schulleben außerhalb des Unterrichts wenig rege. Von der Gesamtschülervertretung (GSV) gehen keine Initiativen aus, andererseits sendet die Schule auch kaum Impulse in Richtung der GSV aus, die eine gezielte Beteiligung einfordern. Diese Inaktivität der Schülerschaft wird jedoch auch durch den Umstand verstärkt, dass es an der Schule kaum Rituale z. B. in Gestalt regelmäßiger gemeinsamer Veranstaltungen oder Events gibt, die zu einer Identifikation der Schülerschaft mit der Schule beitragen würden. So bleibt „Schule“ am OSZ Gesundheit auf Unterricht reduziert und nutzt nicht die Möglichkeiten, die die unterschiedlichen Bildungsgänge mit sich bringen, um ein „Wir-Gefühl“ in einem über den Unterricht hinausgehenden Schulleben zu entwickeln.

---

<sup>1</sup> Unter einem jour fixe (deutsch: fester Tag) versteht man einen regelmäßig wiederkehrenden Besprechungstermin wie zum Beispiel „Jeder zweite Donnerstag im Monat“.

<sup>2</sup> Pädagogische Schulentwicklung (PSE) ist ein Programm zur Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenzen im Unterricht. Es geht zurück auf den Pädagogen Heinz Klippert.

Das Führungsverhalten des stellvertretenden Schulleiters hat in den letzten Jahren, im Zusammenwirken mit den beiden Abteilungsleitungen, zu einer wesentlich entspannteren Arbeitsatmosphäre im Kollegium geführt. Zu Irritationen bei Lehrkräften wie Leitung haben die unterschiedlichen Aussagen der jeweils zuständigen Schulaufsicht zur Möglichkeit der Berücksichtigung von sogenannten Hausbewerberinnen oder -bewerbern im Verfahren für die Neubesetzung der Schulleiterstelle gesorgt. Dieser Umstand sowie der plötzliche Absprung eines schon als sicherer Nachfolger des ehemaligen Schulleiters gehandelten Bewerbers aus einem anderen Bundesland haben die Schulentwicklung am OSZ Gesundheit I gehemmt. In dieser unklaren Situation hat sich der stellvertretende Schulleiter auf seine bereits beschriebenen Stärken besonnen, die nach eigener, ehrlicher und selbstkritischer Aussage außerhalb des Bereichs der Schulentwicklung liegen. So gibt es zum jetzigen Zeitpunkt keine Steuergruppe o. ä., die mit der Weiterentwicklung des Schulprogramms oder der internen Evaluation beschäftigt ist. Auch die erweiterte Schulleitung versteht sich nicht als Steuerungsgremium. So verharren Schulprogramm und interne Evaluation auf dem schon bei der letzten Inspektion gewürdigten Stand.

**Fazit**

Es ist dem stellvertretenden Schulleiter zusammen mit den Abteilungsleitungen in den letzten Jahren gelungen, das stark beeinträchtigte Vertrauensverhältnis zwischen Kollegium und Schulleitung wiederherzustellen und die innerschulische Kommunikation in weiten Teilen von Reibungen zu befreien. Es herrscht nun eine positive Arbeits- und Lernatmosphäre in der Schule und die Unterrichtsqualität hat sich deutlich verbessert. Zwar stagniert die Schulentwicklung zurzeit im programmatischen Bereich, doch sind nunmehr die Grundlagen gelegt, um mit der neuen Schulleiterin unter Einbeziehung der Schülerschaft und der Ausbildungspartnerinnen und -partner eine kontinuierliche und zielgerichtete Schulentwicklungsarbeit wieder aufnehmen zu können.

Das OSZ Gesundheit I hat seinen erheblichen Entwicklungsbedarf überwunden.

Entwicklungsbedarf 2009	Inspektion 2013
Entwicklung der Unterrichtsqualität besonders in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ innere Differenzierung</li> <li>◆ selbstständiges Lernen</li> <li>◆ Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erhebliche Steigerung der Unterrichtsqualität in allen Bereichen der Individualisierung von Unterricht</li> <li>◆ hinsichtlich der Sprachförderung fehlt es noch an einer aussagekräftigen, konzeptionellen Grundlage</li> </ul>
Umsetzung von Vorhaben und Leitbildern in die Praxis <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Methodenvielfalt (PSE) im Unterricht</li> <li>◆ Schwerpunkte des Schulprogramms</li> </ul>	umgesetzt
Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch den Schulleiter	vgl. Text, der ehemalige Schulleiter ist seit mehr als 3 Jahren nicht mehr an der Schule tätig
Professionalisierung des Schulleitungsteams und zielgerichtete Personalentwicklung	Mediation des Schulleitungsteams im Anschluss an die letzte Schulinspektion
Konsequenz in der Anwendung von Regeln und Einhaltung von kollegialen Absprachen	keine Auffälligkeiten bei der diesjährigen Inspektion

## 1.4 Qualitätsprofil des OZS Gesundheit I<sup>3</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	ohne Bewertung			
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
6.3	Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil des OZS Gesundheit I beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2



## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>4</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

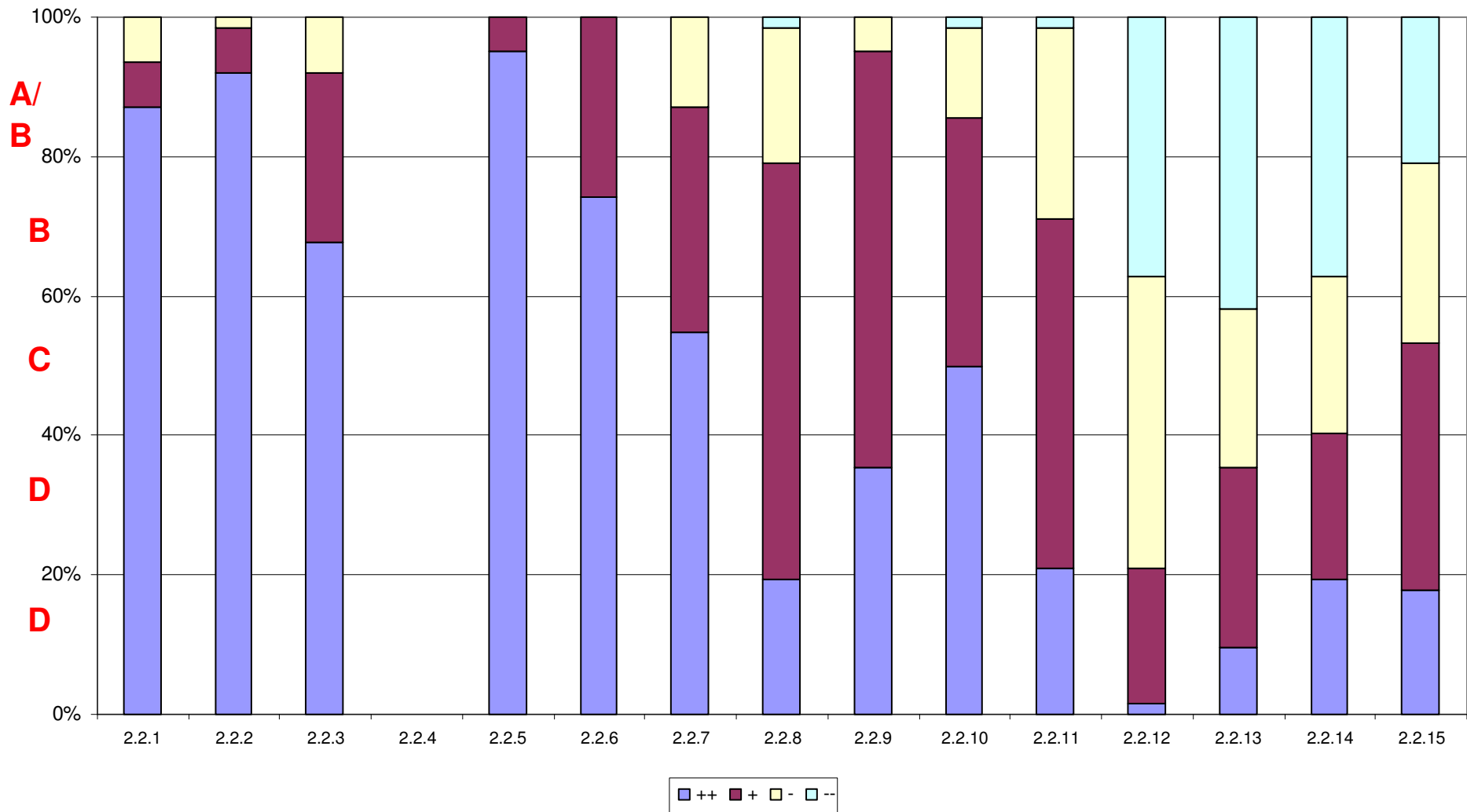
<sup>4</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

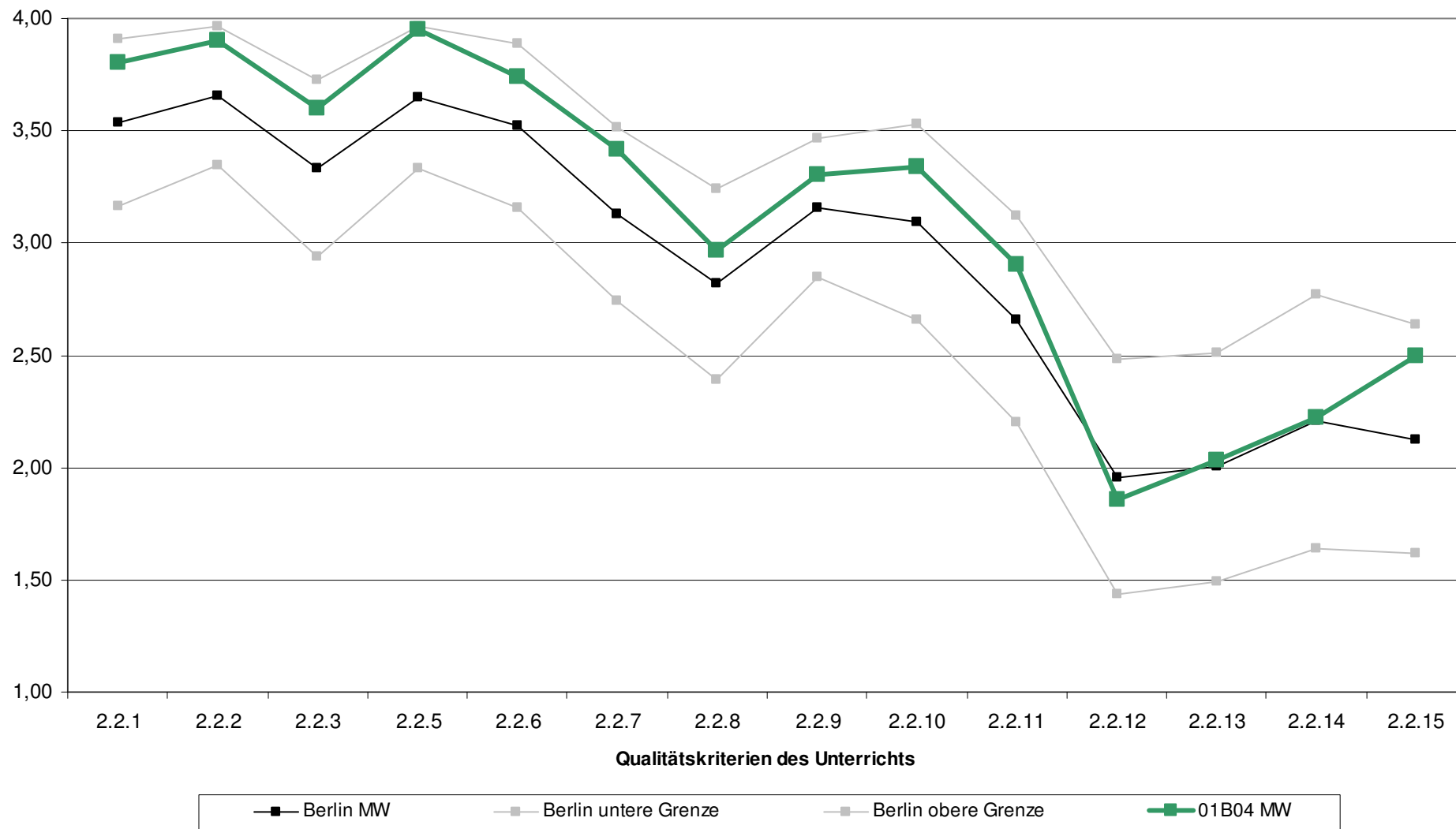
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	62	87,1 %	6,5 %	6,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	62	91,9 %	6,5 %	1,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,90	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	62	67,7 %	24,2 %	8,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,60	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	4					<b>o. B.<sup>3</sup></b>			<b>o. B.<sup>5</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	62	95,2 %	4,8 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,95	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	62	74,2 %	25,8 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,74	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	62	54,8 %	32,3 %	12,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,42	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	62	19,4 %	59,7 %	19,4 %	1,6 %	<b>B</b>	2,97	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	62	35,5 %	59,7 %	4,8 %	0,0 %	<b>B</b>	3,31	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	62	50,0 %	35,5 %	12,9 %	1,6 %	<b>A</b>	3,34	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	62	21,0 %	50,0 %	27,4 %	1,6 %	<b>B</b>	2,90	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	62	1,6 %	19,4 %	41,9 %	37,1 %	<b>D</b>	1,85	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	62	9,7 %	25,8 %	22,6 %	41,9 %	<b>D</b>	2,03	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	62	19,4 %	21,0 %	22,6 %	37,1 %	<b>C</b>	2,23	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	62	17,7 %	35,5 %	25,8 %	21,0 %	<b>C</b>	2,50	2,13	<b>b</b>

<sup>5</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am OZS Gesundheit I

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	62
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
21	30	11

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	8	20	15	14	4	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	24	7

#### genutzte Medien<sup>6</sup>

31 %	Computer als Arbeitsmittel
24 %	OHP
3 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
23 %	Tafel/Whiteboard
50 %	Heft/Hefter

69 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
5 %	Nachschlagewerke
13 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
8 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>7</sup>

5 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	6 %	Entwerfen
10 %	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Untersuchen
42 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
5 %	Diskussion/Debatte	2 %	Produzieren
60 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	5 %	Kontrollieren von (Haus-) Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet	29 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	37 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	32	29	12	20
prozentuale Verteilung <sup>8</sup>	52 %	47 %	19 %	32 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 62 von 73 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 85 %.

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>8</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das OSZ Gesundheit I befindet sich an der Schwyzer Straße im Berliner Bezirk Mitte, Ortsteil Wedding. Nach einer umfangreichen Asbestsanierung erfolgte hier 1997 die Wiederaufnahme des Schulbetriebs, nachdem die Schule zuvor über einen Zeitraum von acht Jahren auf mehrere Ausweichstandorte verteilt war. Die Schule besteht aus einem Hauptgebäude, einem Nebengebäude, zwei Sporthallen, die „teilbar“ sind, einem Sportplatz und einer Beachvolleyball-Anlage. Vor dem Eingang des Haupthauses gibt es einen Lehrerparkplatz.

Das Hauptgebäude wirkt sehr gepflegt und aufgrund von großen Fensterflächen sehr hell. In den Fluren gibt es Sitzgelegenheiten und Vitrinen, in denen sich medizinische Geräte oder Modelle befinden. Die Wände sind sowohl mit Schülerarbeiten als auch mit Postern und Bildern zu medizinischen Themen bestückt.

Das Haupthaus besteht aus fünf Ebenen, auf denen sowohl die Unterrichts- als auch die Fach- und Sammlungsräume verteilt sind. Auf Ebene 1 befinden sich neben dem Büro des Hausmeisters sowohl eine Tafel mit Stellenangeboten und Stellengesuchen für die Auszubildenden als auch die Vertretungspläne. Es schließt sich eine Cafeteria an, die über 200 Sitzplätze verfügt und von einem Caterer betrieben wird, der neben verschiedenen Imbissen täglich drei warme Mahlzeiten anbietet. Der Verwaltungstrakt mit einer Küche für das Sekretariat, drei Lehrerzimmern, zwei Lernbüros sowie dem Post- und Kopierraum für die Lehrkräfte befindet sich auf Ebene 2. Für die Lehrkräfte wichtige Informationen sind im Postraum einsehbar. Auf Ebene 3 findet man eine Schulpapotheke, die sowohl mit antiken als auch mit modernen Accessoires ausgestattet ist und von den Schülerinnen und Schülern gepflegt wird. Neben mehreren EDV-Räumen liegen auf dieser Ebene auch noch die Druckerei, die von Lehrkräften und Schülerinnen sowie Schülern genutzte Bibliothek und das Büro für drei Beratungslehrer und die Schulpsychologin. Weitere EDV-Räume findet man auf Ebene 4 sowie einen Lehrervorbereitungsraum mit mehreren Arbeitsplätzen. Jeweils zwei große und kleine Labore liegen auf Ebene 0, die aber als solche nicht mehr genutzt werden, sondern bei Engpässen als Klassenräume zur Verfügung stehen. Ein zusätzliches Lehrerzimmer sowie ein Sammlungsraum für Materialien schließen sich an.

Vom Hauptgebäude aus links trifft man auf das Nebengebäude, das aus „mobilen Unterrichtsräumen“ zusammengesetzt ist. Auf zwei Etagen verteilt gibt es acht Unterrichtsräume, in denen überwiegend die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer unterrichtet werden.

Auf dem Schulhof, der den Schülerinnen und Schülern als Aufenthaltsort während der Pausen dient, gibt es ein offenes Klassenzimmer und eine „Kräuterspirale“, die im Zusammenhang mit dem Projekt „Grün macht Schule“ angelegt wurde und Verwendung im Unterricht der pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten findet. Ein von Schülerinnen und Schülern gebautes kleines Amphitheater, einige Kunstwerke sowie Sitzgelegenheiten vor der Cafeteria tragen zur freundlichen atmosphärischen Gestaltung des Schulhofes bei.

### Schulart und Schulbehörde

Schulfart	Berufliche Schule
Schulaufsicht	Frau Verdenhalven
Schulbehörde	Frau Sabine Schmidt Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Referat I F

### Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2012/13	2299				
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2012/13	222				
Entwicklung der Schülerzahlen in der dualen Ausbildung Vollzeit-Ausbildung	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	2231	2329	2240	2184	
	207	229	211	229	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	Vollzeit		Teilzeit		
	insgesamt	unentsch.	insgesamt	unentsch.	
OSZ Gesundheit I	13,9 %	3,7 %	k. A.	k. A.	
Berufliche Schulen in Berlin	10,0 %	2,9 %	k. A.	k. A.	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	absolute Zahlen	814	725	710	645
	prozentualer Anteil	32 %	30 %	28 %	26 %



## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin/Schulleiter	ab April 2013 Frau Heike Heringhaus
stellvertretender Schulleiter	Herr Michael Tempel

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Abteilungsleiter/in	2
Abteilungs Koordinator/in	2
Fachbereichsleiter/in	6
Fachleiter/in	4

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	73
Studienreferendarinnen	2

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	3
Schulhausmeister	1
Verwaltungsleiter	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	1848,63
Bedarf (Praxis)	0
<b>Gesamtbedarf</b>	<b>1848,63</b>

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1715,2
---	--------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	92,8 %
--	--------

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	23.01.2013
Präsentation der Schule durch den stellv. Schulleiter	11.03.2013
62 Unterrichtsbesuche	11.03.2013 und 13.03.2013
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern <sup>9</sup>	11.03.2013
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen	
Schulrundgang	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	13.03.2013
Interview mit den Abteilungsleitungen	
Präsentation des Berichts	Mai 2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Mai 2013
Gespräch mit der zuständigen Referatsleiterin	n. V.

<sup>9</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	69 %
Schülerinnen und Schüler	82 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des OZS Gesundheit I basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>10</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Darüber hinaus wählte das OSZ Gesundheit I die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 4.4 Unterrichtsorganisation

<sup>10</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>11</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>11</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	#
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>ohne Bewertung</b>		



## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	#
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	++
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	--
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	--
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	90 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	95 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	92 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	90 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	68 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	10 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	81 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	85 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	5 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	90 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	21 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	95 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	85 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	76 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	16 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	6 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	39 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	16 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	58 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	90 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	26 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	92 %
	5. Die gewählten Methoden und	82 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	76 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	90 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	95 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	35 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	40 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	37 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	24 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	6 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	37 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	13 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	15 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	61 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	39 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	35 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	34 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	61 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	44 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	29 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	21 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	73 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	56 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	31 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	39 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	16 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>12</sup>	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	-
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>13</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>12</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>13</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	--
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	--
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	-
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	--
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	--
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	--
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input checked="" type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	+
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	--
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	--
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	--
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	++
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	--		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	--		
	2.2 Organisationsentwicklung	--		
	2.3 Personalentwicklung	--		
	2.4 Erziehung und Betreuung	#		
	2.5 Schulleben	--		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	+		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--		
	1.3 die Schüler/innen	--		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	-		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	--		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>

### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausstattung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	-
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	#
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
<b>4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++
- B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	--
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	#
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	--
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	--
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

**Bewertung**      A       B       C       D

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	++
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	--
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	--
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	--
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	--
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	--
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	--
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	--
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	#
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	#
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input checked="" type="checkbox"/>		

6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.3.1 Zielgerichteter Umgang mit den Inspektionsergebnissen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Inspektionsbericht wurde zeitnah in den Gremien kommuniziert (insbesondere Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Gesamtelternvertretung und Gesamtschülervertretung).	+
	2. In der Schule wurden spezifische Ziele abgestimmt, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf beziehen.	+
	3. Für die Zielerreichung wurden messbare Indikatoren formuliert.	--
	4. Für die Zielerreichung wurden klare Verantwortlichkeiten festgelegt.	++
	5. Es wurde eine konkrete Zeit-Maßnahmen-Planung entwickelt.	--
	6. Die Zeit-Maßnahmen-Planung wird umgesetzt.	#
	7. Die Schulleitung steuert und unterstützt die Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen.	++
	8. Die Schule greift auf adäquate Unterstützungssysteme zurück.	++
<b>6.3.2 Beratung und Unterstützung durch die Schulaufsicht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulaufsicht hat zeitnah mit der Schulleitung (oder der Steuergruppe) ein Gespräch über den Inspektionsbericht geführt.	++
	2. Schule und Schulaufsicht haben eine Zielvereinbarung abgeschlossen, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf bezieht.	--
	3. Die Schulaufsicht informiert sich in regelmäßigen Abständen über den Stand der eingeleiteten Maßnahmen.	--
	4. Die Schulaufsicht berät und unterstützt die Schule bedarfsgerecht.	+
	<i>Falls keine Beratungsaktivitäten durch die Schulaufsicht vorgenommen worden sind:</i> 5. <i>Seitens der Schule wurden nachvollziehbare Bemühungen unternommen, mit der Schulaufsicht in Kontakt zu treten und sich beraten zu lassen.</i>	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.1 Förderung der Sprachkompetenz

	Qualitätskriterien	Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	--
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	51	69%	25%	0%	4%	2%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	51	41%	24%	24%	8%	4%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	51	10%	14%	31%	43%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	51	92%	6%	0%	0%	2%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	51	47%	41%	10%	0%	2%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	51	2%	33%	37%	16%	12%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	51	12%	45%	24%	8%	12%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	51	25%	29%	20%	16%	10%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	51	65%	31%	0%	0%	4%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	51	4%	14%	57%	14%	12%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	51	14%	33%	45%	4%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	51	22%	43%	14%	4%	18%
13	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	51	39%	41%	12%	6%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	51	37%	35%	8%	4%	16%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	51	16%	47%	22%	8%	8%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	51	33%	43%	16%	2%	6%
17	Ich tausche mich regelmäßig mit den Ausbildungseinrichtungen über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.	51	10%	39%	35%	12%	4%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	51	24%	33%	31%	8%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	51	27%	29%	10%	4%	29%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	51	33%	37%	12%	2%	16%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	51	20%	31%	22%	6%	22%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	51	27%	35%	12%	4%	22%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	51	12%	18%	33%	18%	20%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	51	20%	39%	8%	4%	29%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	51	33%	37%	6%	8%	16%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	51	27%	39%	16%	12%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	51	6%	22%	25%	31%	16%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	51	6%	24%	31%	18%	22%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	51	22%	39%	16%	10%	14%
32	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	51	35%	39%	10%	10%	6%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	51	33%	49%	8%	6%	4%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	51	25%	31%	27%	10%	6%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	51	20%	41%	18%	14%	8%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	51	18%	22%	29%	20%	12%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	51	75%	20%	4%	0%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	51	49%	27%	14%	8%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	51	8%	22%	24%	29%	18%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	51	24%	18%	31%	14%	14%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	51	47%	41%	4%	2%	6%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	51	49%	43%	4%	2%	2%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	51	59%	29%	4%	0%	8%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	51	73%	14%	8%	0%	6%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	51	35%	47%	8%	6%	4%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	51	14%	31%	20%	22%	14%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	51	12%	45%	14%	18%	12%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	51	6%	16%	18%	18%	43%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	51	10%	27%	16%	12%	35%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	51	16%	14%	22%	39%	10%

## b) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	692	18%	42%	26%	13%	1%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	692	23%	31%	23%	20%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	692	2%	4%	17%	68%	9%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	692	19%	44%	28%	7%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	692	7%	25%	44%	20%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	692	7%	18%	41%	27%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	692	12%	36%	32%	17%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	692	4%	21%	35%	26%	14%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	692	26%	29%	21%	19%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	692	5%	13%	26%	37%	19%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	692	6%	23%	29%	22%	19%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	692	9%	20%	20%	23%	28%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	692	13%	25%	20%	16%	26%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	692	11%	23%	16%	13%	37%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	692	3%	9%	31%	41%	15%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	692	12%	26%	26%	25%	11%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	692	13%	27%	28%	27%	4%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	692	4%	13%	23%	23%	36%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	692	26%	42%	19%	10%	4%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	692	17%	27%	15%	9%	33%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	692	8%	39%	28%	18%	7%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	692	7%	13%	23%	26%	31%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

